

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 125.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzl. fl. 8.40;  
Aufstellung ins Haus wirtsch. 25 fr.  
Mit der Post: Ganzjähr. fl. 12.

Dinstag, 3. Juni 1879. — Morgen: Quirinus.

Insertionspreise: Ein-  
spaltige Zeitzeile 4 kr., bei  
Wiederholungen 3 kr. An-  
zeigen bis 6 Zeilen 20 fr.

12. Jahrg.

## Was für Männer wir wählen wollen.

Das Pfingstfest traf die Bevölkerung diesmal in erster Lage. Die Neuwahlen für den Reichsrath stehen bevor, und binnen wenigen Wochen haben die Wähler eine bedeutungsvolle, ihre geistige und materielle Wohlfahrt auf Jahre hinaus beeinflussende Entscheidung zu treffen. Wahlprogramme sehr verschiedener Form und sehr umfangreichen Inhalts gibt es schon in Menge, eine lange Reihe von Fragen sind aufgeworfen, schwierige Aufgaben in großer Zahl werden als der unverzüglichen Lösung bedürftig hingestellt und so der Bevölkerung für die nächsten Jahre außerordentlich vielfache und weitreichende Perspektiven eröffnet.

Ohne Zweifel harret des neuen Reichsraths viel und schwere Arbeit; es ist zweckmäßig, sich die zu erreichenden Ziele klar zu machen; die Bevölkerung hat ein Interesse, die Anschauungen der zu wählenden Männer genau kennen zu lernen; auch wir unsererseits werden noch Gelegenheit haben, manche wichtige Frage in der nächsten Zeit des einzelnen und genauern zu erörtern. Allein gewisse fundamentale Gesichtspunkte müssen nach unserer Meinung doch vor allem maßgebend sein, sie bilden die Basis, auf der sich weitere Programme und Forderungen erst aufzubauen haben, und auf diese zunächst möchten wir hier die Aufmerksamkeit unserer heimischen Wählerschaft lenken.

Die zu wählenden Abgeordneten müssen in erster Linie Verfassungsfreunde im vollsten Sinne des Wortes sein, unsern verfassungsmäßigen Institutionen aufrichtig ergeben. Denn nur von solchen dürfen wir erwarten, daß sie im künftigen Reichsrath allen staatsrechtlichen Hader beiseite lassen, die Kraft und Zeit des Parlamentes nicht für sterile und aufregende Verfassungsdebatten in Anspruch nehmen, und sich mit voller Kraft praktischer und fruchtbarer Thätigkeit zuwenden werden.

Zumal die Wählerschaft in Krain hat allen Grund, auf die echte und erprobte Verfassungstreue der Kandidaten das größte Gewicht zu legen. Sie hat es ja in trüber Erinnerung, was es heißt, wenn andere Gesinnungen, auch nur zeitweilig, in einem Vertretungskörper die Oberhand gewinnen, sie weiß, welchen Aufwand von Kämpfen und Zeit es kostete, um den fortschrittlichen Grundsätzen allenthalben im Lande zum Durchbruch zu verhelfen, und sie hat wohl unterscheiden gelernt zwischen Männern, die der Verfassung mit Herz und Sinn wirklich anhängen, und zwischen solchen, welche die freiheitlichen politischen Institutionen nur ausnützen, um die Macht in die Hände zu bekommen, im Besitze derselben aber dann nichts eiligeres zu thun haben, als jene Einrichtungen zu bekämpfen und sie, wenn möglich, sogar auf verfassungsmäßigem Wege zu beseitigen, und welche sodann die besten Kräfte zwingen, in der Abwehr derartiger Angriffe sich abzumühen, statt wirklich segensvoller Arbeit sich zuzuwenden.

Und damit sind wir bei einem andern Gesichtspunkte angelangt, der bei den Wahlen am entscheidendsten sein muß.

Segensvoller Arbeit, beharrlichen praktischen Zielen zugewendeter Thätigkeit wird sich das Parlament in den nächsten Jahren uneingeschränkt zu widmen haben.

Die Wähler müssen also auf Männer ihr Vertrauen vereinen von unzweifelhafter Verfassungsfreundlichkeit, die zugleich die Lust und die Eignung besitzen, mit ganzer Hingebung an den großen finanziellen und wirtschaftlichen Aufgaben mitzuarbeiten, deren Lösung innerhalb der nächsten Jahre für die Wohlfahrt der Bevölkerung das Wichtigste ist.

Ohne, wie schon oben gesagt, heute ins Einzelne einzugehen, wollen wir das hervorheben, daß es sich dabei vor allem um die Herstellung des

in den letzten Jahren gestört gewesenen Gleichgewichts im Staatshaushalte, somit um eine ernsthafte und ausgiebige Einschränkung der Ausgaben auf dem Gebiete der Heeresverwaltung, wie nicht minder in den anderen Zweigen der Administration, und zugleich behufs einer gerechtern Vertheilung der Lasten um die Durchführung einer rationalen Steuerreform handeln wird.

Damit sich die Volksvertretung jedoch mit ungetheilter Kraft den bevorstehenden schwierigen Arbeiten auf wirtschaftlichem und finanziellem Felde hingeben könne, soll nicht nur im Innern der Friede nicht gestört werden durch ungerechtfertigte Angriffe auf unsere verfassungsmäßigen Institutionen — die ja ohnehin allen Nationen ein Maß an Rechten und Selbständigkeit geben, wie in keinem anderen Großstaate Europa's, — sondern das ununterbrochene und eifrige Bemühen muß ebenso auf die Erhaltung des Friedens nach außen gerichtet sein.

Gegenüber den Ereignissen der letzten Zeit, man möchte sie in ihrer Methode, selbst in ihren Zielen verurtheilt haben, kann es heute keine andere förderliche Stellung mehr geben, als sie in ihren Folgen für das Reich möglichst wenig empfindlich zu machen und die geschaffene Lage in jeder Richtung, vor allem in kommerzieller Beziehung mit Geschick und Energie auszunützen, allein die Staatsleitung hat ebenso sicher die Pflicht, das Reich vor neuen Actionen und Opfern zu bewahren, welche die durch die jüngste Vergangenheit hervorgerufenen schweren Besorgnisse zur unabwendbaren Gefahr steigern müßten.

Das wären nach unserer Auffassung die wesentlichen Erwägungen, von denen sich die Wählerschaft des Landes bei der Aufstellung von Kandidaten für die bevorstehenden Reichsrathswahlen leiten lassen sollte. An diesen Anforderungen halte sie unverrückbar fest, wenn sie daran gehen wird, die Männer ihres Vertrauens zu bezeichnen. Um

## Fenilleton.

### Le Sultan s'amuse.

Abdul Aziz blieb Zeit seines Lebens so launenhaft, wie als Knabe im Prinzenkäfig. Diese Launen zu befriedigen, war ihm aber Lebensbedürfnis, und diese Launen haben dem ottomanischen Staate Milliarden gekostet, ihn in seinen Grundfesten erschüttert, und der morsche und unterwühlte Bau wäre vielleicht ganz zusammengebrochen, hätte der Sturm der letzten Orientwirren den Sultan nicht von seinem Throne hinweggesetzt. Ein großer Uebelstand war es auch, daß Abdul Aziz immerdar dem providentiellen Hocuspocus seine Zuneigung erwies. Der Sultan verfiel von Jahr zu Jahr mehr und mehr einem finstern Aberglauben zur Beute, und da für seine wissenschaftliche Ausbildung überhaupt nichts geschehen war, so hatte der Hofastrologe den größten Einfluß auf ihn.

Indeß darf man nicht glauben, daß diese Hofastrologen in irgend einer Richtung begabte Männer waren und sind. Ihre Kunst ist nicht

weit her; besitzen sie Geist und Anlage zur Intrigue, dann muß ihnen ihr Spiel gegenüber einem etwas schwachsinigen Sultan jederzeit gelingen. Besitzen sie keine große Erfindungsgabe und bringt der erlauchte Herr seinerseits einiges Mißtrauen gegenüber seinem Sternkundigen mit, so taxiert sich des letztern Einfluß kaum höher als der der nächstbesten Eliziermischerin oder irgend eines glaubensverrückten Hadschi, der in den Sternen zu lesen vermag. Hierbei möchten wir flüchtig erwähnen, wie man im Orient im europäischen Sinne „reformiert“. Als Sultan Abdul Hamid II. die Verfassung für das ottomanische Reich promulgiert hatte, erschien wenige Tage hierauf ein von Fehmi Efendi verfaßter Kalender, der unter dem Datum des 22. Januar nachfolgende Notiz enthielt: „O, reicher Moslim! An diesem Tage wirst du eine schöne weiße Sklavin erwerben!“... Und dieser Fehmi war nicht nur Hofastrologe, sondern auch Staatsrath, Senatsmitglied und saß in demselben Hause, in welchem die Deputierten des gesammten ottomanischen Reiches ohne Unterschied des Glaubens und der Rasse nach dem Grundsätze: „Alle Ottomanen sind vor dem Ge-

setze gleich“, ihres Amtes als Volksvertreter wirkten.

Noch eine andere Episode in dieser Richtung dünkt uns mittheilenswerth. Sie spielt sich im letzten Regierungsjahre Abdul Aziz' ab. Damals intriguierte die Hofcamarilla auf das lebhafteste gegen den ihr verhassten Hussein Avni. Dieser aber besaß die Zuneigung des Sultans in ganz außergewöhnlichem Grade, denn keiner hatte, wie er, seinen Herrn hinsichtlich der Aenderung der Thronfolge-Ordnung so ausgiebig unterstützt... Was war nun zu beginnen? Die Gelegenheit ergab sich bald. In Hussein Avni's Konak brach Feuer aus (ob gelegt oder nicht gelegt, ist unbekannt), und zur selben Zeit steckte sich der Hofastrologe hinter einige Mollahs, welchem Bunde auch die Hadschas und Imams der Suleiman-Moschee beigezogen wurden. Dieser Prachttempel Stambuls liegt nämlich gerade jenem Hause gegenüber, das Hussein Avni bewohnte. Man legte nun auch an eine der Minaretspitzen Feuer, und diese brannte gleich einer riesigen Fackel hoch über dem Dächerchaos der Türkensstadt.

(Fortsetzung folgt.)

es nochmals zu betonen: es müssen Männer sein von unbezweifelbarer, erprobter Verfassungstreue, eifrige Anhänger des Friedens im Innern wie nach außen, geeignet und gewillt, mit besten Kräften an den bevorstehenden Arbeiten zur Hebung der materiellen Wohlfahrt des Reiches theilzunehmen, ebenso entfernt von allen staatsrechtlichen Velleitäten als unabhängig nach jeder Richtung.

Wenn sich die Stimmen der Wählerschaft auf solche Männer vereinigen werden — und nach den so sehr befriedigenden Erfahrungen bei allen Wahlen der letzten Jahre sind wir von zuversichtlicher Hoffnung erfüllt, — dann wird sich Krain auch zum Ausfall der bevorstehenden Reichsrathswahlen abermals mit vollem Recht beglückwünschen dürfen.

### Zur Wahlbewegung.

Die Vorbereitungen zu den Reichsrathswahlen sind im besten Flusse, sämtliche Wahlkreise von der Wichtigkeit des Zeitpunktes für das Wohl Oesterreichs und seiner Bevölkerung durchdrungen.

In dem Aufrufe, welchen der Abgeordnete Dr. Josef Kopp in Wien an die Fortschrittspartei in Niederösterreich richtete, begegnen wir folgende Stelle: „Ist das Volk lässig in der Ausübung seines höchsten staatsbürgerlichen Rechtes, wählt es unklug oder leichtsinnig, schiebt es Marionetten statt Männer, Winken statt Sichen, dann klage es nicht die Regierung, nicht das Parlament, sondern sich selbst an.“

Im Wahlausruf der klerikalen („conservativen“) Partei, an deren Spitze der Vater der Fundamentalartikel, Graf Hohenwart, steht, heißt es: „Von der Aufstellung eines eigenen, detaillierten Programms glauben wir umso mehr Umgang nehmen zu sollen, als sich das, was wir wollen, in wenige Worte zusammenfassen läßt; wir wollen der Corruption, die bereits so erschreckende Dimensionen angenommen hat, überall entschieden entgegen treten und dem Rechte auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens wieder zum Durchbruche verhelfen; wir wollen den vollen Einklang zwischen Kirche und Staat wieder herstellen; wir wollen die historisch begründete und gesetzlich garantierte Gleichberechtigung aller Nationalitäten in Oesterreich zur Wahrheit machen und dafür sorgen, daß die verfassungsmäßigen Freiheiten in Zukunft nicht bloß einer Partei, sondern allen gleichmäßig zugute kommen; wir wollen die endliche und so dringend gebotene Ordnung im Staatshaushalte herstellen und unserem Vaterlande die Möglichkeit sichern, in den Fragen der äußeren Politik mit dem ganzen Bollgewichte einer Großmachtstellung eintreten zu können. Wir wollen endlich diese Ziele nicht im Wege des Umsturzes des Bestehenden, sondern in jenem ruhiger und stetiger Fortentwicklung anstreben, weil nur so Geschaffenes auch die Gewähr einer Dauer in sich trägt.“

Die Czechen verlangen die Erfüllung nachstehender Programmpunkte: „Erstens die Durchführung der nationalen Gleichberechtigung in Schule und Amt im gesetzlichen Wege; zweitens die Wahlreform für den böhmischen Landtag; drittens wäre die gemeinsame Lösung der Frage anzustreben, wie die historische Individualität und die Autonomie des Königreiches Böhmen mit der bestehenden Verfassung in Einklang zu bringen wäre.“ Die „Politik“ bemerkt zu diesen Punkten: „Wir wiederholen, daß es sich nur darum handelt, wie die bestehende Individualität mit der Verfassung in Einklang zu bringen wäre; es ist dies die weitgehendste Concession, welche die böhmische Nation nur machen konnte, und sie bekundet dadurch, daß sie vom besten Willen beseelt ist, den Frieden herzustellen und zur Consolidierung des Gesamtstaates beizutragen. Es ist nicht unsere Sache, nämlich die Aufgabe eines Journals, zu erörtern, wie die obbezeichnete Frage zu lösen ist; den Modus zu finden, muß den beiderseitigen Vertrauensmännern

vorbehalten bleiben; allein wir können uns nicht vorstellen, daß diese Lösung irgend welche erhebliche Schwierigkeiten bieten könnte.“

Die Wahlbewegung in Tirol äußert sich vorderhand darin, daß man den möglichen Ausfall der Neuwahlen in Erörterung zieht. Man spricht die Ansicht aus, daß es möglich sein werde, auf verfassungstreuer Seite trotz der geheimen ultramontanen Agitation die bisherige Position zu halten, so daß den neuen klerikalen Vertretern eine gleiche Anzahl Liberaler gegenüberstehen würde.

### Politische Uebersicht.

Das „Eastern Budget“ bezeichnet die Meldung, daß Graf Andrassy diesen Monat längeren Urlaub nehmen werde, als unrichtig. Der Graf wird abwarten, bis der Berliner Vertrag ganz zur Ausführung gekommen ist, die Russen müssen das ganze von ihnen besetzte türkische Territorium geräumt haben, ehe der Graf sich für eine Zeit von den öffentlichen Geschäften zurückzieht. Alle Fragen von Wichtigkeit werden, wie dies früher geschehen, bis zu seiner Rückkehr der Entscheidung harren.

Der Grazer „Tagespost“ wird aus Wien mitgetheilt, daß gutem Vernehmen nach die Regierung überzeugt ist, daß ihr, sobald in der „stufenweisen“ Occupation von Novibazar die ersten Positionen der Viminie besetzt worden, die Möglichkeit geboten sein werde, die Truppen in Bosnien noch weiter, und zwar mindestens um die doppelte Zahl der nach Novibazar detachierten Abtheilungen, zu reducieren, und ist sie entschlossen, diese Reduction sofort nach dem Einmarsche ins Werk zu setzen.

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Sperrgesetz und eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach der Eingangszoll für Nocheisen, Bruch Eisen und Abfälle aller Art von Eisen mit 1 Mark per 100 Kilo vorläufig zur Einhebung gebracht wird.

Die neue rumänische Kammer wurde für heute einberufen.

Die griechische Regierung hat wegen der Griechenlands mit einer Invasion bedrohenden türkischen Truppen-Concentration an der Grenze eine Depesche an die Großmächte und gleichzeitig auch eine Note an die Pforte gerichtet.

### Tagesneuigkeiten.

— Silbermünzenprägung. Vom 1. September bis 31. Dezember 1878 wurden 1.506.618 Stück Levantiner Thaler im Werthe von 3.163.897 fl. 80 kr. und 12.842.955 Silbergulden ausgeprägt. Vom 1. Jänner bis 1. Mai 1879 gelangten zur Ausprägung 569.562 Stück Levantiner Thaler im Werthe von 1.196.080 fl. 20 kr. und 15.534.990 Silbergulden. Die Gesamttausprägung beläuft sich somit auf 32.737.923 fl. Die Vorräthe in den Kellern der Münze belaufen sich nach verlässlichen Schätzungen auf circa 10 Millionen Gulden. Von diesen Ausprägungen entfällt der größte Theil der seit Jänner 1879 geschehenen auf den Staat. Ebenso gehören die vorhandenen Vorräthe zumeist der Regierung.

— Straßenbauten in Bosnien. Die auf den Bau der Straße Metkovic-Tasovic eingelangten Offerte wurden seitens des Kriegsministeriums sämmtlich für zu hoch befunden und demzufolge die Ausführung der Arbeiten durch Militär-Arbeitskräfte, unter Buziehung von einheimischen Handlangern, beschlossen. Die Arbeiten sind denn auch unter der energischen Leitung des Oberstbrigadiers Baron Urban in Angriff genommen und bereits so weit durchgeführt, daß nunmehr nur noch die Strecke Dračevno-Boljane, dann jene zwischen der Krupa- und Bregovabrücke, wo eine Hebung der Straße um circa 1 bis 1½ Meter nöthig ist, zu vollenden sind. Die beiden Brücken über die Krupa

und Bregova werden durch neue Constructionen ersetzt, welche auf dem Offertwege vergeben werden sollen. Nach dem Kostenvoranschlage der Pioniere würden dieselben auf circa 100.000 fl. zu stehen kommen. — Die Strecke Brod-Sickovac der Straße Brod-Serajewo, welche kürzlich durch die Ueberschwemmung der Save inunziert gewesen, soll, um einer künftigen Ueberslutung und dadurch herbeigeführten Unterbrechung des Verkehrs vorzubeugen, gehoben werden. Die diesbezüglichen Arbeiten, welche circa 200.000 bis 300.000 fl. betragen, werden demnächst durch die Geniedirection von Serajewo zur Vergebung gelangen.

— Aus dem Leben der Vulcane. Die Eruptionen des Aetna dauern fort. Neue Oeffnungen bedrohen Biancavilla, Randazzo und Castiglione. Dichte Aschenwolken bedecken Piedemonte, es herrscht fast vollständige Finsternis. Man besorgt die Unterbrechung der Gebirgs-Communicationen, mehrere Dörfer sind bedroht. Nach der Richtung der Lava ist für Piedemonte keine Gefahr, doch besorgt man den Austritt des Cantara-Flusses infolge Stauung. Die Lava ist neun Kilometer von Linguagrossa entfernt. An Professor Hofrath Hochstetter in Wien ist von Adolph Pereira in Catania folgendes Telegramm eingelangt: „Die Eruption findet an der Süd-Peripherie bei Biancavilla, dann aber auch an der Nordseite bei Montenegro statt. Es haben sich drei Krater geöffnet; die Lava fließt rasch, 70 Meter breit, gegen Castiglione zu. Die Eruption scheint zuzunehmen.“

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Personalnachricht.) Vor kurzem fand die Meldung in verschiedene Blätter Aufnahme, daß der Sectionschef im Ministerium des Aeußern, Freiherr v. Schwegel, in den Ruhestand, beziehungsweise in Disponibilität treten werde. Das offiziöse „Fremdenblatt“ tritt diesem Gerüchte, unter einem auch jenem über die Auflassung derjenigen Section, der Baron Schwegel vorsteht, entgegen und bemerkt weiter: „Diese Institution hat sich in hohem Grade als praktisch bewährt. Nicht nur, daß sie die handelspolitischen Interessen der beiden Reichshälften, über welche sich die österreichische und die ungarische Regierung geeinigt hatten, wirksam nach außen verfocht, hat sie auch, wo sich diese Interessen gegenübertraten, ausgleichend und vermittelnd gewirkt. Der hohe Werth der Section wird denn auch von beiden Regierungen in vollem Maße gewürdigt. An eine Auflassung derselben ist nie gedacht worden; im Gegentheil ist schon wiederholt der Wunsch ausgetaucht, daß es möglich sein möchte, den Wirkungskreis dieser Centralvertretung der wirtschaftlichen Interessen der Monarchie zu erweitern.“

— (Feuilleton.) In A. Hartlebens Verlag erscheint anfangs Juni l. J. unter dem Titel „Serail und die hohe Pforte“ (Enthüllungen über die jüngsten Ereignisse in Stambul) ein äußerst interessantes Werk, bearbeitet nach Originalaufzeichnungen und Documenten, 25 Bogen, Octav, Preis 3 fl. Dieses interessante Werk stammt aus der Hand einer Persönlichkeit, die mit gründlicher Kenntnis des Orients eine noch viel intimere Kenntnis von Personalangelegenheiten verbindet. Hartlebens Verlag hat uns einige Bruchstücke aus diesem Werke zur Verfügung gestellt, und wir theilen eines derselben im heutigen Feuilleton mit, die Bemerkung anfügend, daß die hiesige Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg Bestellungen hierauf besorgt.

— (Aus dem Casinovereins-Garten.) Herr Georg Schröckl, Inhaber des ersten Wiener Reisebureaus für Bergnügungszüge, ein gutes Stück des gemüthlichen Wiens, hat am Pfingstsonntag den Nachweis erbracht, daß er der Devise: „Ob schön, ob Regen“ huldigt und durch die Launen des Jupiter Pluvius in der Ausführung seines Programmes sich nicht hindern läßt. Herr Georg Schröckl und unser strebsamer, Unterstützung verdienender Casinorestaurateur Herr Josef Kögler wollten der Bewöl-

ferung Laibachs wieder einmal einen angenehmen Abend bereiten und setzten ein großes Gartenfest in Szene. Mehr als 800 Gäste fanden sich am Pfingstsonntage abends im Casinoarten ein, und die Zahl derselben wäre vielleicht auf 1100 bis 1200 gestiegen, wenn nicht unberufen regnerische Witterung sich eingestellt hätte. Die gute Laune der Gäste siegte, sie blieben nahezu alle; leider erfuhr die Ausführung des Programms durch den eingetretenen Regen eine wesentliche Störung; die Regimentskapelle des 69. Inf.-Reg. Felacit aus Ugram erledigte ihr aus mehr als 12 Nummern bestehendes Programm im Musikpavillon des Gartens, und Freunde des Herrn Schröckl, die Herren Schwarzmayr und Walch aus Wien, welche sich in den Glasalon zurückziehen mußten, entwarfen ein wohlgetroffenes Bild vom echten Wiener Leben. Herr Schwarzmayr elektrifizierte die Gäste durch excellenten Vortrag von Couplets, Opernarien und Volksliedern; welche mit stürmischem Applaus ausgezeichnet wurden, und Herr Walch überraschte das Publikum mit seinen vortrefflichen Zeichnungen auf dem Gebiete der „Wichsographie“ (Landschaften und Porträts, ausgeführt mit Stiefelwische, Schwamm, Pinsel und Bürste); auch Herrn Walchs Production erfreute sich beifälliger Aufnahme. Das Stauer'sche Feuerwerk wurde in gelungener Form abgebrannt. Das Abbrennen der Raketen in der zehnten Stunde geschah im Drange der Geschäfte ohne vorherige Signalisierung, und wurde hiedurch die Bewohnerschaft unvorbereitet beunruhigt. Im ganzen genommen gestaltete sich dieses Gartenfest ungeachtet der durch Regenwetter eingetretenen Störung zu einem sehr animierten, und der Restaurateur Herr Kögler leistete auf seinem Gebiete mit Rücksicht auf die eingetretene Störung das Mögliche, was zu leisten war, 800 Gäste fanden immerhin Befriedigung ihrer Wünsche, wenn dieselbe auch nicht zu gleicher Zeit erfolgte.

— (Der Eisenbahnverkehr) gestaltete sich in den abgelaufenen Tagen zu einem sehr lebhaften. Die Unternehmung für Vergnügungszüge (Herr Schröckl in Wien) expedierte mehr als 15.000 Vergnügungszugler nach allen Richtungen der Monarchie. Samstag den 31. v. M. traf der Vergnügungszug Triest-Wien in der Station Laibach mit 130 Passagieren ein. Am Pfingstsonntage brachte der Wien-Triester Vergnügungszug 900 Passagiere nach Laibach, welche in der Südbahn-Hof-Restaurations Fleischmann schnellstens und bestens bedient wurden; bei 200 Passagiere setzten noch Sonntags die Reise nach Triest fort, 700 übernachteten in Laibach. Gestern um 9 Uhr vormittags führte Schröckls Vergnügungszug 800 und der um 10 Uhr abgegangene Extrazug 450 Passagiere von Laibach nach Adelsberg; mit Vergnügungszügen langten gestern noch andere 2800 Passagiere zum Grottenbesuche in Adelsberg ein; überdies waren Sonntags und Montags auch die Schnell-, Personen- und gemischten Züge der Südbahn zahlreich besetzt, kein Unfall störte die Fahrt, und auf der Fahrt von Wien nach Laibach kam kein einziger Taschendiebstahl vor.

— (Auf der Rudolfsbahn) beginnen die Vergnügungszüge nach Oberkrain (Radmannsdorf-Bees) ihren Verkehr am 15. Juni l. J.

— (Studienreise des Generalstabes.) Eine Abtheilung des k. und k. Generalstabes traf gestern und heute aus Görz in Laibach ein, wird sich, wie verlautet, einige Tage hier aufhalten und sofort seine Studienreise nach Kärnten fortsetzen.

— (Sterbefall.) Gestern wurde unter zahlreicher Theilnahme vonseiten der hiesigen Bevölkerung und unter großer militärischer Begleitung der am 1. d. infolge Herzschlages hier verstorbenen k. k. Major im Ruhestande und Hausbesitzer Herr Paul Gohbato zu Grabe getragen.

— (Zu den Reichsrathswahlen.) Die in Steiermark erscheinenden slovenischen Blätter protestieren mit Entrüstung gegen die ihrer Partei zugemuthete Absicht einer Theilung Steiermarks oder Errichtung eines Kronlandes Slovenien und be-

theuern ihre Anhänglichkeit an die Monarchie der Habsburger. Auch verlangen sie Widerruf von jenen Blättern, welche jene Nachricht gebracht. — Am 29. v. M. fand in Cilli eine Wahlbesprechung statt. Das Programm der 112 wurde angenommen. Ein Agitationscomité ist eingesetzt worden. Dr. Foregger wurde aufgefordert, wieder zu kandidiren.

— (Historische Reminiscenzen.) Das alte Rom besaß in den „vigiles“ eine vollständig auf militärischem Fuß organisierte Feuerwehr und Schutzmannschaft, je eine Cohorte (300 Mann) für zwei von den 14 Regionen (Bezirken), in welche Augustus die Stadt getheilt hatte, also zusammen 2100 Mann (die Bevölkerung Roms zu Augustus Zeit wird sehr verschieden geschätzt, von 700,000 bis 2 Millionen). Der Dienst in der römischen Feuerwehr war ziemlich anstrengend, anfangs wenig geachtet und daher unbeliebt. Es diente deswegen anfangs hauptsächlich Freigelassene (ehemalige Sklaven) in diesem Corps, die als Belohnung nach 6, später schon nach 3 Jahren das volle Bürgerrecht erhielten. Später waren die „vigiles“ größtentheils freie Bürger aus allen Provinzen des ungeheuern Reiches.

— (Ein Krainer — Bischof in Amerika.) Das „Waterland“ bringt Nachricht, daß der neu ernannte Bischof der vereinigten Kathedrale Kirchen von Sault, St. Maria und Marquette in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Johann Vrtin, in Doblitsche, Pfarre Tschernembl in Unterkrain, geboren ist. Ueber die Familienverhältnisse des neuen Bischofs erzählt das genannte Blatt: „Johann Vrtin, geboren am 11. Juli 1844, besuchte zuerst die Pfarrschule zu Tschernembl, studierte dann am Gymnasium zu Rudolfswerth und überstiedelte im Frühjahr 1863 als Quintaner nach Amerika, wo sein Vater schon seit vielen Jahren Handelsmann war. Auch die Mutter und die Geschwister des neuen Bischofs gingen damals nach Amerika, sogar die Großmutter, eine Greisin von 70 Jahren. Alle Familienglieder leben noch, mit Ausnahme der Großmutter, welche im Jahre 1868 gestorben ist. Der Vater des neuen Bischofs ist ein vermöglicher Handelsmann und unterstützt seinen Sohn, der vor der Ernennung zum Bischof Pfarrer von Marquette war, beim Baue katholischer Kirchen und Schulen reichlich mit Geld.“

— (Telegraphenverkehr.) Am 1. d. ist für den telegraphischen Verkehr zwischen den Stationen der österreichisch-ungarischen Monarchie einerseits und den Stationen in Bosnien und der Herzegowina andererseits folgender Worttarif in Kraft getreten: a) eine Grundtaxe von dreißig (30) Kreuzern österreichischer Währung für jedes Telegramm, ohne Rücksicht auf Wortzahl und Bestimmungsort, mehr b) eine Worttaxe von vier (4) Kreuzern österreichischer Währung für jedes gebührenpflichtige Wort. Im übrigen haben für den Telegraphenverkehr zwischen Oesterreich-Ungarn einerseits, Bosnien und der Herzegowina andererseits dieselben Regeln zu gelten, welche für den inländischen Verkehr Oesterreich-Ungarns festgesetzt sind.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Zu Mariagraz bei Römerbad hat sich eine Berglehne in der Ausdehnung von 55 Hektaren in Bewegung gesetzt. Die Eisenbahn ist wegen der weiten Entfernung nicht bedroht. — Der kroatische Landtag wird am 14. Juni eröffnet, und dürfte die nächste Landtagsession eine längere Dauer haben. — Die kroatische Regniculardeputation wird am 10. Juni zusammentreten. — Aus Sissek und Brod langen beunruhigende Nachrichten über Flecktyphus ein, dessen Keime aus Bosnien eingeschleppt wurden. Der Sisseker Gemeinderath hat sich diesbezüglich an die kroatische Landesregierung gewendet.

### Zur Hebung der Holzindustrie.

(Fortsetzung.)

Die erste Section des technologischen Museums hätte vergleichende Studien über die mechanischen und chemischen Holzstoffherzeugungsmethoden zu machen.

Was die eigentliche Holzindustrie anbelangt, so ist es zunächst die Bekanntschaft mit Werkzeugen und Maschinen, welche gewiß noch einer sehr großen Verbreitung fähig ist, und zwar insbesondere in Beziehung auf die Maschinen.

Wir besitzen allerdings eine ausgezeichnete Werkzeugfabrication in Oesterreich, wir besitzen allerdings einige Werkstätten, welche gute Holzbearbeitungsmaschinen liefern, aber jene, welche sie gebrauchen sollen, sträuben sich gegen die Verwendung derselben, und es ist noch ein großes Stück Arbeit zu thun, um in Oesterreich die besten Werkzeuge, welche theils in Oesterreich selbst zu beschaffen und theils aus dem Auslande zu beziehen sind, einzubürgern. Die Concurrenzfähigkeit unserer Holzindustrie mit der ausländischen ist aber dadurch bedingt. Denn es ist nicht bloß der Geschmack und die angeborene Accurateffe des französischen Arbeiters, welche das französische Möbel so gut und dabei so billig machen, sondern es ist dabei auch die Verwendung der Maschine maßgebend, welche eine große Ausbildung erlangt hat. Die wenigen Fälle, in denen sich unsere kleineren Gewerbsunternehmungen der Maschinen bedienen, sind wirklich Ausnahmen und sind verschwindend gegenüber der großen Menge von Handwerkern, welche sie perhorresciren. Man kann nicht vermuthen und erwarten, daß die Herausgabe von Ausstellungsberichten, die Journal-literatur und selbst die vorübergehende Ausstellung von solchen Maschinen, ja auch die Vorträge, welche oft mit mehr gutem Willen als Verständnis gehalten werden, im Stande sind, eine kräftige Propaganda zu machen für technische Fortschritte. Der Gewerbetreibende will probieren, und es muß ihm Gelegenheit gegeben sein, zu probieren, ohne daß er Auslagen hat. Man kann ihm nicht zumuthen, daß er sich hiezu eine Maschine kauft, das ist Sache des technischen Gewerbevereins. Es muß alle Werkzeuge und Maschinen von vorzüglicher Beschaffenheit und jede Neuerung, und zwar auch die unexprobt, besitzen oder vorübergehend acquiriren, um sie zu versuchen, und den Interessenten Gelegenheit geben, selbst zu versuchen.

(Fortsetzung folgt.)

### Witterung.

Laibach, 3. Juni.

Morgens und nachmittags heiter, vormittags schwarzes Gewölke in SW, heftiger SO. Wärme: morgens 7 Uhr + 12.9°, nachmittags 2 Uhr + 21.9° C. (1878 + 21.3°; 1877 + 22.9° C.) Barometer im Fallen, 734.27 Millim. Das Tagesmittel am 31. v. + 17.2°, am 1. d. + 17.4°, am 2. + 17.2°, beziehungsweise um 0.3° und 0.3° über und 0.2° unter dem Normale. Niederschlag am 31. v. 3.30 Millimeter, am 1. d. 3.00 Millimeter und am 2. d. 1.30 Millimeter Regen.

### Gedenktafel

über die am 6. Juni 1879 stattfindenden Citationen.

2. Feilb., Masie'sche Real., Tribuce, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Medos'sche Real., Drenove, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Jentof'sche Real., Dornegg, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Puc'sche Real., Podtraj, BG. Wippach. — 3. Feilb., Meseles'sche Real., Podraga, BG. Wippach. — 3. Feilb., Tomazic'sche Real., Podtraj, BG. Wippach. — 2. Feilb., Kocivar'sche Real., Zirkniz, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Lutezil'sche Real., Lominje, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Lovsin'sche Real., Mala, BG. Voitsch. — 3. Feilb., Sever'sche Real., Dornegg, BG. Feistritz. — Felic. Fojter'sche Real. ad Lac, BG. Lac. — 3. Feilb., Markovid'sche Real., Vukuje, BG. Adelsberg. — 3. Feilb., Turdic'sche Real., Vigan, BG. Voitsch. — 2. Feilb., Krasove'sche Real., Tschernembl, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Svetic'sche Real., Taneberg, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Sterk'sche Real., Loka, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Cadont'sche Real., Jilje, BG. Tschernembl. — 2. Feilb., Tomic'sche Real., Podklanc, BG. Tschernembl. — 3. Feilb., Kovadic'sche Real., Smerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Schulle'sche Real., Buschinsdorf, BG. Mötting. — 3. Feilb., Ustini'sche Real., Bozotovo, BG. Mötting. — 2. Feilb., Pobjogar'sche Real., Dulle, BG. Rajenjuh. — 1. Feilb., Nebernil'sche Real., Michelstetten, BG. Krainburg. — 2. Feilb., Malit'sche Real., Stah, BG. Wippach. — 2. Feilb., Gladnif'sche Real., Serent, BG. Voitsch.

**Lebensmittel-Preise in Laibach**  
am 31. Mai.

Weizen 7 fl. 15 fr., Korn 4 fl. 55 fr., Gerste 4 fl. 23 fr., Hafer 2 fl. 93 fr., Buchweizen 4 fl. 39 fr., Hirse 4 fl. 55 fr., Kukuruz 4 fl. 40 fr. per Hektoliter; Erdäpfel 4 fl. 30 fr. per 100 Kilogramm; Fische 7 fl. — fr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 fr., Schwein Fett 70 fr., Speck, frischer 58 fr., gesalzen 60 fr., Butter 75 fr. per Kilogramm; Eier 1 1/2 fr. per Stück; Milch 8 fr. per Liter; Rindfleisch 58 fr., Kalbfleisch 54 fr., Schweinefleisch 60 fr., Schöpfenfleisch 34 fr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 fr., Stroh 1 fl. 51 fr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 7 fl. — fr., weiches Holz 5 fl. — fr. per vier C.-Meter; Wein, rother 20 fl., weisser 16 fl. per 100 Liter.

**Telegraphischer Kursbericht**  
am 3. Juni.

Papier-Rente 68.80. — Silber-Rente 71.—. — Gold-Rente 80.15. — 1860er Staats-Anlehen 127.50. — Bank-actien 839. — Creditactien 272.—. — London 116.—. — Silber —. — R. t. Münzdaten 5.46. — 20-Francs-Stücke 9.25. — 100 Reichsmark 56.90.

**Verstorbene.**

Den 30. Mai. Simon Chromy, Zwängling, 15 J. 7 M., Polanadamn Nr. 50 (im Zwangsarbeitsause), Lungentuberculose.

Den 31. Mai. Michael Kemschgar, Tagelöhners-Sohn, 8 M., Triesterstrasse Nr. 39, an Frassen. — Johanna Schmeid, Baderbäckerswitwe, 60 J., Polanastrasse Nr. 17, an Wassersucht.

Den 1. Juni. Paul Gobbato, f. t. Major in Pension, 72 J., Froschgasse Nr. 7, Herzlähmung. — Johann Kras, Tagelöhnerssohn, 1 J. 6 Monate, Reichschulgasse Nr. 4, Hirnhautentzündung.

Den 2. Juni. Barthelma Klemenčič, Sträfling, 36 J., Kastellgasse Nr. 12, Lungentuberculose. — Johanna Mauc, Badersochter, 1 J. 10 Monate, Gradatschagasse Nr. 22, Hirnhautentzündung.

Tief erschüttert geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht von dem Tode des geliebten Vaters, beziehungsweise Vaters, des hochwohlgebornen Herrn

**Paul Gobbato,**

f. t. Majors im Ruhestande,

welcher heute früh um 2 Uhr im Alter von 72 Jahren plötzlich aus diesem Leben abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Montag den 2. Juni, nachmittags um 6 Uhr, vom Trauerhause aus — Froschgasse Nr. 7 — zum Friedhofe zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Um stillen Beiseid wird gebeten.

Laibach am 1. Juni 1879.

Josefine Gobbato, Wittin. Antoniette verehel. Kneč, Tochter. Johann Kneč, f. t. Steueramts-Adjunct, Schwiegersohn.

**Dankagung.**

Für die theilnahmevolle Anwesenheit bei der Begräbnisfeier unserer unvergesslichen, innigstgeliebten

**Emilie**

sprechen allen Betheiligten den wärmsten Dank aus

die trauernden Eltern  
Ferdinand und Marie Dmež.

**Cartonscheiben-Schleuder,**

für Kinder und Erwachsene amüsantes Spielzeug, womit man Cartonscheiben 30 bis 40 Meter hoch schleudern kann. 1 Stück Tafelscheuler 60 fr., 1 Duzend Cartons 6 fr.; 1 Stück größere 70 fr., 1 Duzend 7 mm. Cartons 12 fr. bei

**C. Karinger.** (261) 3-2

**Agenten gesucht.**

Zum Verkaufe eines überall leicht verkäuflichen, äusserst lohnenden Artikels werden Personen aller Stände, die in Privatreisen Bekanntschaft haben, gegen hohe Provision gesucht. Offerte unter **B. W. H.** 100 poste restante Budapest. (265) 3-2

**P. T.**

Zur Vervollständigung unserer

**Sammlung der bisher erschienenen Nummern der „Laibacher Zeitung“**

fehlen uns die Jahrgänge bis inclusive 1789, ferner 1792, 1793, 1794, 1798, 1799, 1803, 1809, 1810, 1811—1813, 1816 und 1862, und wünschen wir, dieselben entweder complet oder in einzelnen Nummern zu kaufen. Wir ersuchen daher um gefällige Angebote.

Laibach im Mai 1879. (259) 3-3

**Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.**

**Man biete dem Glücke die Hand!**  
**400,000 Mark**

Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die **allerneueste grosse Geldverlosung**, welche von der **hohen Regierung** genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **44,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. **400,000**, speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	1 Gew. à M. 12,000,
1 Gewinn à M. 150,000,	24 Gew. à M. 10,000,
1 Gewinn à M. 100,000,	5 Gew. à M. 8,000,
1 Gewinn à M. 60,000,	54 Gew. à M. 5,000,
1 Gewinn à M. 50,000,	71 Gew. à M. 3,000,
2 Gewinne à M. 40,000,	217 Gew. à M. 2,000,
2 Gewinne à M. 30,000,	531 Gew. à M. 1,000,
5 Gewinne à M. 25,000,	673 Gew. à M. 500,
2 Gewinne à M. 20,000,	950 Gew. à M. 300,
12 Gewinne à M. 15,000,	24,750 Gew. à M. 138
	etc. etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen, vom Staate **garantierten** Geldverlosung ist amtlich festgestellt und findet (188) 18-17

**schon am 11. und 12. Juni d. J. statt**

und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Los nur Mark 6 oder fl. 3.50,  
1 halbes " " " 3 " " 1.75,  
1 viertel " " " 1 1/2 " " —.90.

Alle Aufträge werden sofort gegen **Einsendung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt, und erhält jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen **Original-Lose** selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staatsgarantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt, und hatte sich dieselbe **unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer** zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direkt ausbezahlt wurden.

Voraussichtlich kann bei einem solchen, auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direkt** zu richten an

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anlehenslose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen, und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

**Garten-Eröffnung.**

Der ergebenst Geseftigte beehrt sich einem P. T. Publikum anzuzeigen, daß er den beim **Gasthause „zum Stern“** in Laibach, Kaiser Josef-Platz, befindlichen

**Restaurations-Garten**

mit Salon und Regelpahn bereits eröffnet hat. Der Geseftigte wird auch weiters bemüht sein, seine geehrten Gäste mit vorzüglichen Speisen, echten Unterfrainer und Steirischen Naturweinen, bestem **Kosler Kaiserbier** bei prompter Bedienung zufrieden zu stellen. Zum zahlreichen Besuche höflichst einladend zeichnet hochachtungsvoll

(257) 3-3 **Franz Ferlinz.**

**Einladung zur Beteiligung**

an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geldlotterie, in welcher

**8 Mill. 177,600 R.-M.**

vom 11. Juni 1879 bis 12. November 1879 **sicher** gewonnen werden müssen.

Der neue, in 7 Klassen eingetheilte Spielplan enthält unter 86,000 Losen **44,000 Gewinne**, und zwar ev.

**400,000 R.-Mark**

speziell aber

1 Gewinn à M. 250,000,	5 Gew. à M. 8,000
1 Gewinn à M. 150,000,	2 Gew. à M. 6,000
1 Gewinn à M. 100,000,	54 Gew. à M. 5,000
1 Gewinn à M. 60,000,	6 Gew. à M. 4,000
1 Gewinn à M. 50,000,	71 Gew. à M. 3,000
2 Gewinne à M. 40,000,	217 Gew. à M. 2,000
2 Gewinne à M. 30,000,	2 Gew. à M. 1,500
5 Gewinne à M. 25,000,	2 Gew. à M. 1,200
2 Gewinne à M. 20,000,	531 Gew. à M. 1,000
12 Gewinne à M. 15,000,	673 Gew. à M. 500
1 Gewinn à M. 12,000,	950 Gew. à M. 300
24 Gewinne à M. 10,000,	24,650 Gew. à M. 138
	etc. etc.

Die erste Gewinnziehung ist amtlich und unwiderruflich auf den (175) 10-9

**11. und 12. Juni d. J.**

festgesetzt und kostet hierzu das ganze Originallos nur 6 R.-Mark oder fl. 3.50 das halbe Originallos nur 3 R.-Mark oder fl. 1.75 das viertel Originallos nur 1 1/2 R.-Mark oder fl. —.90

und werden diese vom Staate garantierten **Original-Lose** (keine verbotenen Promessen) gegen Einsendung des Betrages oder Postzahlung nach den entferntesten Gegenden von mir franco versandt. Kleine Beträge können auch in Postmarken eingesandt werden.

Das **Haus Steindecker** hat binnen kurzer Zeit grosse Gewinne von Mark 125,000, 80,000, 30,000, 20,000, mehrere von 10,000 u. s. w. an seine Interessenten ausbezahlt und dadurch viel zum Glücke zahlreicher Familien beigetragen.

Die Einlagen sind im Verhältnis der grossen Chancen sehr unbedeutend, und kann ein Glückversuch nur empfohlen werden.

Jeder Theilnehmer erhält bei Bestellung den amtlichen Plan und nach der Ziehung die offiziellen Gewinnlisten.

Die Auszahlung oder Versendung der Gewinne erfolgt planmässig und nach Wunsch der glücklichen Gewinner.

Aufträge beliebe man umgehend vertrauensvoll zu richten an die bewährte alte Firma

**M. Steindecker, Damnthorstrasse,**  
Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

**P. S.** Das Haus Steindecker — überall als **solid und reell bekannt** — hat besondere Reclamen nicht nöthig; es unterbleiben solche daher, worauf verehrl. Publikum aufmerksam gemacht wird.